

*Wenn Nichtwählen etwas ändern würde,
wäre es auch verboten.*

Wahlen bringen keine Veränderung? Ob es mit Stoiber schlechter wird als mit Schröder, darüber gibt es bei uns auch keinen Konsens. Eins wissen wir aber genau: die Veränderung die wir uns vorstellen, kann nicht mit dem Stimmzettel erreicht werden. Wahlen bedeuten, alle vier Jahre aufs neue ein System zu bestätigen, über dessen Sinn oder Unsinn gar nicht mehr öffentlich verhandelt wird. Egal welche Partei gewählt wird: es bleibt beim Kapitalismus als Mindestvoraussetzung.



Linke und rechte Arbeit.

Egal, ob eine Partei rechts oder (vermeintlich) links ist, egal ob sie einen ungezügelter Markt fordert oder mehr soziale Gerechtigkeit eine demokratische Partei auf dem Boden des Grundgesetzes muss sich zwangsläufig auf den Kapitalismus beziehen, der Menschen in Konkurrenz zueinander setzt, dem das Individuum nichts bedeutet und der Menschen nur als Träger der Ware Arbeitskraft akzeptiert.

Im globalisierten Kapitalismus bleibt nicht mal der Spielraum zwischen Sozialdemokratie und Marktliberalismus übrig, SPD und FDP überbieten sich in ihren Werbespots gegenseitig in der Forderung nach Steuersenkung, die mehr Arbeitsplätze schaffen würde. Überhaupt, die Arbeit: alle Parteien schreien lauthals nach Arbeitsplätzen. Die PDS geht sogar mit dem Slogan „Arbeit soll das Land regieren“ hausieren. Dass es eine logische Konsequenz des (Spät-)Kapitalismus ist, dass breite Bevölkerungsschichten von Lohnarbeit ausgeschlossen und wegrationalisiert werden, geht in keinen Kopf. Die Masse der Arbeitslosen bildet gar einen wichtigen Pool, aus dem immer wenn nötig Arbeitskräfte für Billigjobs geschöpft werden können und der in seiner Existenz immer wieder als Druckmittel für Lohnsenkungen benutzt werden kann. Rationalisierung an sich ist ja eigentlich auch nichts schlechtes. Wer will sich schon freiwillig anstrengen? Das Problem ist vielmehr, dass in diesem System die nackte Existenz an Arbeit gekoppelt ist. Die absurde Logik, dass der Mensch ohne Arbeit zu verrichten nichts wert sei, geht sogar so weit, dass Arbeitslose die sich nicht unter Wert verkaufen wollen, von Arbeits- und Sozialamt regelrecht verfolgt werden.

Demokratie: die Mehrheit hat recht.

Die Demokratie ist nicht umsonst historisch parallel zum Kapitalismus entstanden, schließlich stellt sie die effizienteste Form der Verwaltung der Wertanhäufung dar. Sie ist allerdings auch die Herrschaft einer Mehrheit über die Minderheit. Das Mehrheits/Minderheitsverhältnis wird zwar über Abstimmungen immer wieder neu hergestellt, aber egal wie am Ende das Verhältnis aussieht, das Prinzip der Herrschaft wird dadurch bestätigt. Viele meinen, Demokratie sei die vernünftigste Form der Herrschaft. Wir aber wollen überhaupt keine Herrschaft, keine Stellvertretung. Wir wollen, dass jede Entscheidung von denen getroffen wird, die sie betrifft. Wir wollen, dass kein Mensch in einer Situation leben muss, unter der sie/er leidet und die sie/er nicht ändern kann, weil sie einer Mehrheit zugute kommt. Das setzt nicht-hierarchische Entscheidungen im Konsensprinzip voraus, die nur in einer Art Rätssystem vorstellbar wären.

Sonntag ausschlafen.

Um auf die aktuelle Bundestagswahl zurückzukommen: ob mensch sein/ihr Kreuzchen am Sonntag bei SPD, Grünen, PDS oder sonst wem oder gar nicht macht sei jedem/r selbst überlassen. Wichtig ist, eine radikale Kritik des bestehenden Systems zu entwickeln und nach Wegen zu suchen, wie eine Gesellschaft organisiert sein kann, in der die Freiheit des Individuums an erster Stelle steht und nicht der Wert. Diese Gesellschaft kann nicht gewählt werden. Sie muss erkämpft werden.

Es gibt (wiedermal) keine Alternative zur sozialen Revolution.

Besetztes Haus Erfurt, September 2002

aktiv werden | www.nadir.org | infoladen.net/sabotnik